



Im Rahmen der Gesamtanierung der Landeszentralbank in Stuttgart wurde die annähernd 20-Jahre alte Küche mit dem Mitarbeitercasino im 5. OG komplett erneuert. Im Mittelpunkt des gestalterischen Konzeptes stand die Kundenorientierung gegenüber den Mitarbeitern und Gästen. Diese Zielvorstellung führte zu einer Küchenorganisation mit Free-Flow-Bereich, in die die baulichen und gestalterischen Ausbaudetails, insbesondere die der Bodenbeläge, einbezogen wurden.

Bei der Wahl des Küchenbodens stand die Erfüllung der relevanten Verordnungen und Richtlinien sowie die Dichtigkeit der Bodenkonstruktion im Vordergrund. Die Arbeitsstätten-Verordnung als auch die Unfallverhütungsvorschriften verlangen, dass Fußböden in Großküchen rutschhemmend gemäß Bewertungsgruppe R 12 und einem Verdrängungsraum von mindestens V 4 ausgeführt sein müssen. Weder Pfützen noch Stolperfallen sind zulässig. Außerdem muss

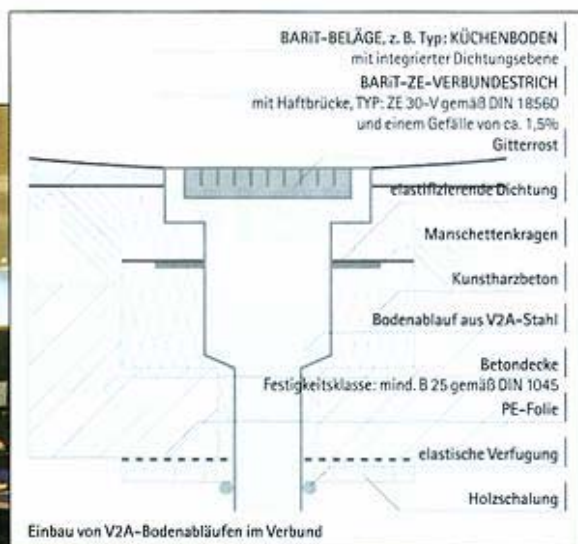
der Küchenboden thermischen Schwankungen, chemischen Belastungen durch Reinigungs- und Desinfektionsmittel und mechanischen Beanspruchungen durch Transportgeräte standhalten.

Ein weiteres Kriterium für ein fugenloses Belagssystem ist die hygienische und mikrobiologische Sicherheit. Da bei Fliesen das Problem des Kantenbruchs, des Hohlliegens und der Fugen bekannt war, setzte sich ein Küchenboden auf Basis von Epoxydharz mit einer integrierten Dichtungs-

ebene durch. Dieser griffig-körnige Bodenbelag wurde in der gesamten Küche mit den Bereichen Spülküche, Kühlräume, Vorbereitung Gemüse sowie kalte und warme Küche eingebaut.

Wasserdichte Bodenkonstruktion

Um Schadensquellen in Großküchen zu minimieren, wie sie bei der Ausführung gemäß DIN 18 195 an der Tagesordnung sind, empfahl sich die Einbringung der Bodenkonstruktion im Verbund.



Die folgende Abbildung (Verbundkonstruktion) zeigt beispielhaft eine Verbundlösung. Auf die Betondecke wurde ein Verbundestrich der Festigkeitsklasse ZE 30-V gemäß DIN 18560 eingebracht.

Vor dem Einbau des Barit-Küchenbodens wurde der Verbundestrich kugelgestrahlt und abgesaugt. Zur Applikation des Belagssystems ist die Restfeuchte des Untergrundes auf 4 % begrenzt und es muss eine Raumtemperatur von mindestens 18 °C gegeben sein. Zu niedrige oder zu hohe Temperaturen beeinträchtigen die Vernetzungsfähigkeit der Belagskomponenten.

Um etwaige aus dem Untergrund entstehende Risse zu überbrücken, wurde als erstes auf den Verbundestrich eine circa 1,5 mm-starke, elastifizierende integrierte Dichtungsebene aufgebracht. Zum einen wird der Estrich vor den Temperatur-Wechselbelastungen geschützt, denn die Temperaturbeständigkeit beträgt bis zu 240 °C, zum anderen besitzt diese Schicht die Funktion der Abdichtung. Das Wasser kann nicht in die Bodenkonstruktion eintreten, sondern bleibt an der Oberfläche stehen.

Der eigentliche Oberbelag von 3 bis 4 mm besteht aus fünf Arbeitsschichten. Wasserklares Epoxydharz wird mit polyurethan-gecoateten Granulaten aufgesandet und abschließend mit lebensmittelrechten Finish-Schichten überzogen. Diese Vorgehensweise gewährleistet eine kompakte und griffige Oberflächen-

struktur, die ein Herausbrechen der Granulate bei starker mechanischer Belastung verhindert.

Detaillösung für Einbauteile

Bei dieser Verbundlösung erhielt das Entwässerungssystem aus temperaturelastischem Kunstharzbeton quasi „eine Rinne um die Rinne“. Die Anbindung an den Estrich erfolgte über eine Haftbrücke.

Um die Gefahr zu minimieren, dass durch nachträgliche Risse Feuchtigkeit entlang des Entwässerungssystems in die Konstruktion eindringen kann, wurde oberhalb des Manschettenkragens des Entwässerungsteiles die rissüberbrückende Dichtungsebene herangeführt und mit Kunstharzbeton verfüllt.

Zur Fugenlosigkeit des Küchenbodens gehört auch die Wandanbindung mit Hohlkehlen und die Ausbildung der Gerätesockel. Überstellte Flächen wie auch die Hohlkehlen wurden vor der Einbringung des Belages in einer glatten Ausführung gemäß Rutschklasse R 10 realisiert.

Diese Vorgehensweise hat für den Betreiber den Nutzen, dass Lauf- und Arbeitsflächen rutschhemmend sind, überstellte Flächen wie auch die Wandanbindungen in einer glatten Terrazzo-Ausführung leicht zu reinigen sind.

Museums-Terrazzo für Free-Flow-Bereich

Ausschlaggebend für die Wahl des Belages im Free-Flow-Bereich war für das Architekturbüro C. H. Frowein aus Ditzingen die exakte Umsetzung eines einheitlichen Farbkonzeptes. Des weiteren waren funktionellen Kriterien wie Belastbarkeit bei Besucherfrequenz und einfaches Reinigen von Bedeutung.

Die Farben des Innenraumdesigns spielen für die Atmosphäre des Raumes eine zentrale Rolle. Für eine moderne Ästhetik wurden heitere Blau- und Aquatöne gewählt, um die Gastlichkeit zu unterstreichen. So erfolgt z. B. die Ab-

trennung der Küche von dem Free-Flow-Bereich über eine saphirblaue Glasbausteinwand, die ästhetische Qualitäten des Objektes unterstreicht. Die Frontverkleidungen der Theken sowie die leichten Trennwände erhielten dazu passend eine Lackspachtelung in türkisblau.

Als Verbindung des Farbkonzeptes sollte der Bodenbelag des Ausgabebereiches sowohl den saphirblauen Farbton der Glasbausteine als auch den türkisblauen Farbton der Theken in Verbindung setzen.

Hierzu wurde ein innovativer kunstharzgebundener Terrazzobelag gewählt. Abgeleitet aus einer industriellen Anwendung entwickelte die Esslinger Firma Barit, den Museums-Terrazzo, der kunstharzgebunden in einer Schichtdicke von 8 bis 10 mm verlegt wird. Dieser Belag zeichnet sich durch eine feine monochrome Oberflächenstruktur aus. Zur Anbindung der rund angeordneten Theken wurde der Belag in einer saphir- und türkisblauen Körnung als sternförmige „Intarsie“ ver-

legt. Im Zentrum dieser Sternes befindet sich eine saphirblaue Säule, die als Salat- und Getränkeinsel genutzt wird. Für die Abtrennung der einzelnen Segmente wurden nach den planerischen Vorgaben und als gestaltendes Element V2 A-Winkel in einer Breite von 8 mm als Trennschienen verwendet.

Technisch zu betonen ist, dass zwischen dem Küchenboden und dem Museums-Terrazzo keine Fugen ausgebildet wurden. Die Abtrennung zwischen Museums-Terrazzo und dem in den übrigen Flächen verlegten polymerharzgetränktem kanadischen Ahornparkett dienten die bereits genannten V2A-Winkel. Dieses speziell entwickelte Strapazier-Fertigparkett, Typ: Denspark wurde als Schiffsboden verlegt.

Mit dem Museums-Terrazzo ist es gelungen, die farbliche Einheit des Raumes zu unterstreichen und die Anforderungen an Ästhetik und Optik gleichermaßen zu erfüllen.

Dr. Gabriele Bartel-Lingg
Leitung Marketing/ Vertrieb,
Barit GmbH

Die Daten auf einen Blick:

| | |
|-------------------------|---|
| Objekt: | Mitarbeitercasino Landeszentralbank in Baden-Württemberg, Stuttgart |
| Verpflegungsteilnehmer: | 300 Essen |
| Fläche Küche: | 180 qm |
| Fläche Free-Flow: | 40 qm |
| Fläche Gastraum: | 400 qm |
| Architektur: | Prof. C. H. Frowein, Stuttgart-Ditzingen |
| Küchenplanung: | Planungsbüro Benker, Zofingen |
| Kunstharzbeläge: | Barit, Esslingen |
| Parkett: | Bauwerk, Miltenberg |



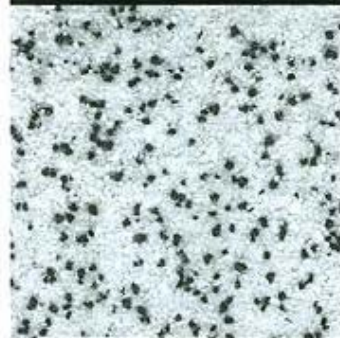
Die Hohlkehlen werden von Hand modelliert (li.).
Der Übergang zwischen den Belägen ist fugenlos (re.).

Wie schön, dass es noch anspruchsvolle Kunden gibt.

Abgeleitet aus einem industriellen Design, entwickelte BARit den MUSEUMS-TERRAZZO auf Kunstharzbasis, der die Vorzüge der Fugenlosigkeit mit einer zeitlosen Ästhetik kombiniert.

„Less is more.“

Mies van der Rohe



BARit®

PRÄZISION AM BODEN

BARit Kunstharz-BELAGSTECHNIK GmbH
Postfach 10 09 47, D-73709 Esslingen

fon 07 11 - 93 92 91-0
fax 07 11 - 93 92 91-9
e-mail BARit@t-online.de